

unseren besunderen guden frunden, enbede wy borgermestere unde radmanne der stad Honover unsen fruntliken denst, unde wes wy gudes vermogen.

Ersamen heren, guden frunde. Alss gi lesten de ersamen mestere Diderike van Geynsen, her Ditmere Duckel, unde hern Hinrike Hoyemanne, juwes rades kumpane, mit des allerdorchluchtigsten fursten unde heren, hern Sigmundes, Romischen koninges, unses gnedigen heren, breven des negesten dages na sunte Laurencius dage des hilgen mertelers, van des erwerdigen in Gode vaders unde heren, hern Johans, bisschoppes tho Lubeke, wegen an unse stad gesand hadden, de uns esscheden, dat wy bynnen veer unde twintich dagen Diderike van dem Stenhuse sodaner ede unde lofte, alss he unde sine borgen uns gedan hebben, in der sake twischen dem ergenanten Diderike unde den van Winthem wesende, quyd, ledich unde loes laten, unde ok densulven Diderike, sine borgen, ere wyf efte kindere an erem live efte gude nicht no-degen edder beschedigen scholden, alse desulve unses gnedigesten heren, des Romischen koninges, breve mankt anderen worden ynne helden, beghere wy jw, leven heren unde frunde, weten, dat wy des ergenanten unses gnedigesten heren, des Romischen koninges, breven unde boden gerne horsam gewest sind unde alle wege horsam wesen willen.

Unde darumme hebbe wy borgermestere unde radmanne der stad Honovere den ergenanten Diderike van dem Stenhuse unde sinen borgen sodaner ede unde lofte, alss se uns gedan hadden, quyd, ledich unde loes gelaten, unde laten se ok quyd, leddich unde loes in dessem breve vor uns unde unse inwonere, uthgenomen Reymere van Wynthem¹⁾, des wy nicht mechtich sint, Reymbertese, sinen sone,

¹⁾ Auf diesen Punkt bezieht sich vielleicht die folgende Stelle in dem Schreiben des Lübecker Bischofs Johann VII. an den Rath zu